

Freizeit & mehr...!

Sehenswürdigkeiten • Museen • Minigolf
Schwimmbäder • Kutschfahrten • Radverleih
Tret- und Paddelboote • Golf



Bad Fallingbistel

Dorfmark

Düshorn

Strandfest Dorfmark

LÜNEBURGER
HEIDE



Stadt! Land! Spaß!

Bad Fallingbostel



St. Dionysius Kirche

Der Namenspatron der Kirche lebte im 3. Jh. n. Chr. und erlitt als Bischof von Paris den Märtyrertod. Er gehört zu den 14 Nothelfern und ist französischer Nationalheiliger (St. Denis). Die erste Fallingbosteler Kirche wurde 1293 urkundlich erwähnt. Nach der Reformation (1525 - 1529) wurde 1549 ein Wehrturm mit Kirche erbaut, der im Laufe der Zeit verfiel.

Die Kirche, wie sie heute zu sehen ist, wurde 1829/30 im schlichten klassizistischen Stil erbaut. Sie liegt auf einem Hügel in der Ortsmitte. Die schwere Eichentür von 1905 zeigt zwei biblische Motive: Jakobs Traum und der anklopfende Christus (Offenbarung d. Joh. 3,20).

Ausstattung: Kanzelaltar (1830); das Altarbild ist dem Abendmahlsbild von Leonardo da Vinci nachempfunden. 1954 wurde die Kirche im Zuge der Renovierung zusätzlich mit zwei Kronleuchtern, einem Messingkreuz und einigen Wandleuchtern ausgestattet. Der Orgelprospekt stammt von 1830, das Werk wurde 1977 neu erbaut.

Im 1. Weltkrieg musste die Kirche ihre Bronze-Glocken abgeben und ersetzte diese durch Eisenglocken. 1982 wurden sie wieder durch Bronzeglocken ersetzt. Die vor der Kirche aufgestellten Eisenglocken erinnern mit ihren Inschriften an das Ereignis: " Dem großen Kriege fiel zur Beute der alte Glocken schön Geläute. Nun wollen wir neu hier erklingen, als Gottes Ruf ins Herz euch dringen"

Auskünfte:

Kirchenbüro, Tel. 05162 91383

Kirchplatz 9b, 29683 Bad Fallingbostel

Bad Fallingbostal

Archäologisches Museum



Ein Museum mit prähistorischer, historischer und geologischer Abteilung. Neben einer Darstellung der Geologie und Paläontologie der Region werden Einblicke in die Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit, die Bronzezeit und die Eisenzeit bis zur vorindustriellen Neuzeit gezeigt. Besondere Glanzpunkte sind die „Fallingbosteler Braut aus Ungarn“ - die Nachbildung einer frühbronzezeitlichen Frau mit reichem Schmuck - und ihr „Bräutigam“.



Öffnungszeiten

April - Oktober:

donnerstags

15.00 - 18.00 Uhr

jeden 1. + 3. So.

14.30 - 17.00 Uhr

Museum Bad Fallingbostal, Michelsenstraße 1
Archäologische Arbeitsgemeinschaft e. V.
29683 Bad Fallingbostal, Tel. 05161 911530



Freudenthal Denkmal

Den Brüdern Friedrich und August Freudenthal zu Ehren wurde an schönster Stelle des Lieth-Waldes, hoch über dem Böhme-Flüsschen, ein Denkmal gesetzt. Aus ihrer Feder stammen viele Gedichte und Lieder über die Heidelandschaft. August Freudenthals „Heidefahrten“ gelten heute noch als wichtiges Zeitdokument. Er vermischt darin geschickt Sach- und Geschichtsinformationen mit seinem persönlichen Erzählstil.

Im Liethwald, erreichbar ab Parkplatz Soltauer Straße

Tipp: Der Freudenthal-Wanderweg führt auf der Etappe Bad Fallingbostal-Walsrode direkt am Denkmal vorbei.

Bad Fallingbostel



Megalithpark Osterberg

Der Megalithpark in der Grünanlage „Osterberg“ wurde von der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft eingerichtet. Es handelt sich dabei um Gesteinsblöcke, die von Gletschern aus Skandinavien zusammen mit Kies, Sand und Ton nach Deutschland transportiert wurden. Sie sind somit Zeugen eines erdgeschichtlichen Vorgangs, der vor 200 000 Jahren unsere Landschaft geschaffen hat.

Während des Transports wurde das mitgeführte Material abgerundet, geschliffen, geschrammt und verkleinert. Nach Abschmelzen der Eismassen polierte der Wind fast wie ein Sandstrahl die nun freiliegenden Blöcke. An besonders ausgeprägten Stellen lassen sich so die Herkunftsgebiete und Fließrichtungen der Gletscher rekonstruieren. Aber auch der Mensch hinterließ an den Findlingen Bearbeitungsspuren. Seit er sesshaft wurde, benutzte er die Findlinge als Baumaterial, z.B. für Großsteingräber, Brückenjoche, Mauern, Grabsteine, Torpfosten.

Die hier präsentierten Kultsteine werden überwiegend der Bronzezeit zugeordnet. Sie dienten als Rillen- oder Rinnensteine kultischen Zwecken. Fast alle Steine wurden in christlicher Zeit beschädigt oder durch das Einfügen in Kirchenmauern entheidnisiert.

Tagsüber jederzeit zugänglich

Osterberg, 29683 Bad Fallingbostel

Bad Fallingbostal



Hof der Heidmark

In Bad Fallingbostal steht am Eingang des Liethwaldes, eines ausgedehnten Buchenwaldes mit steilen Abhängen zur Böhme hin, der „Hof der Heidmark“, ein Fachwerkhaus aus dem Jahr 1642 mit alten Treppenspeichern. Er ist Gedenkstätte und Museum zugleich.

Der „Hof der Heidmark“ erinnert an 21 Orte in der Ostheidmark (557 Familien, 3635 Personen), die Mitte der dreißiger Jahre für die Anlegung des Truppenübungsplatzes Bergen geräumt werden mussten.

Der Bookholtshof, eines der ältesten Anwesen, wurde als Gedenkstätte nach Bad Fallingbostal versetzt.

In einem zum Anwesen gehörenden Treppenspeicher aus dem Jahre 1767 befindet sich die „Heimatstube Rummelsburg“ mit folgenden Sammlungen:

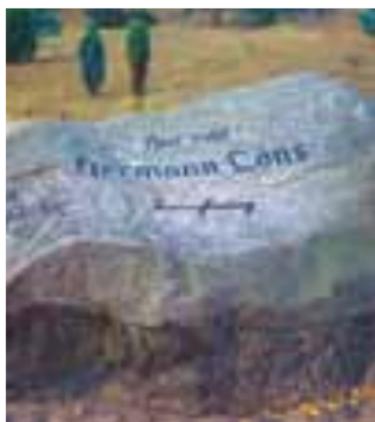
- Das Tuchmachergewerbe in Rummelsburg
- Die Hand-Damast-Weberei in Friedrichshuld
- Erzeugnisse von bäuerlichen Webstühlen
- Die Jagd im Kreise Rummelsburg
- Bismarck und der Kreis Rummelsburg

Öffnungszeiten

März - Oktober: donnerstags 15.30 - 18.00 Uhr

Im Liethwald, Höhe Soltauer Straße 21
29683 Bad Fallingbostal • Tel. 05162 3600

Bad Fallingbostenel



Hermann-Löns-Grab und Denkmal

Hermann Löns besucht erstmals 1897 Walsrode und verliebt sich in die Natur und Pflanzenwelt der Lüneburger Heide. In seiner freien Zeit verbringt der in Hannover als Journalist arbeitende Löns so viel Zeit wie möglich in „dem wunderschönen Land“, wie er die Heide nennt und in mannigfacher Weise in seinen dichterischen Werken beschreibt.

Unter einem schlichten Stein im Tietlinger Wacholderhain befindet sich Löns letzte Ruhestätte. Der Findling trägt die Aufschrift „Hier ruht Hermann Löns“; die „Wolfsangel“ darunter ist ein Zeichen, das Löns ab 1905 häufig unter seine Unterschrift setzte.

Das Löns-Denkmal befindet sich etwa 100 Meter vom Löns-Grab entfernt. Es wurde 1929 von dem Landwirt, Dichter und Schriftsteller Wilhelm Asche gestiftet.

Tagsüber jederzeit zugänglich

Parkplatz Golfplatz Tietlingen.
Von hier aus ca. 15 Gehminuten.

Heinrich G. von Quintus-Icilius



Mitbegründer der ersten ländlichen Sparkassen im Bezirk der königlichen Landdrostei Lüneburg und des Liethclubs, dem viele Wanderwege, Stege und Gemeinschaftsgebäude zu verdanken sind.

In den Grünanlagen Osterberg befindet sich das Quintus-Mausoleum.

Bei der St. Dionysius-Kirche, Kirchplatz 9b

Bad Fallingbostel



Sieben Steinhäuser

Eine der eindrucksvollsten und bekanntesten Gruppen von Großsteingräbern sind die Sieben Steinhäuser. Ihre erste, heute noch bekannte schriftliche Erwähnung erfolgte bereits 1720 durch den Gelehrten Keyssler.

“Sieben“ bedeutet im Volksmund „mehrere“ (z.B. Siebenchen). Wundern Sie sich also nicht, wenn Sie nur fünf Großsteingräber finden! Sie wurden vor 4500 Jahren von den Menschen der Trichterbecherkultur der Jungsteinzeit als Beinhäuser für ihre Toten errichtet.

Vier der fünf Steinhäuser stehen am Abhang eines Hügels relativ eng beieinander. Das fünfte befindet sich ca. 100 Meter von der Gruppe entfernt. Dieses und drei Gräber der Vierergruppe sind Ganggräber, d.h. sie weisen einen kleinen, überdeckten Zugang auf. Ihre Eingänge befinden sich jeweils in der Mitte der südlichen Langseite.

Ein Grab (mit D gekennzeichnet) hingegen ist eine vier-eckige Kammer mit einer ungewöhnlich großen Deckplatte. Sie misst 4,6 x 4,2 m und hat eine Dicke von 0,50 m. Die lichte Weite der Kammer beträgt etwa 4 x 3 m und ist in dieser Größe in Niedersachsen einmalig. Zudem besitzt dieses Grab ein Hünenbett mit einer einstmals evtl. rechteckigen Umfassung. Bei diesem Grab handelt es sich um das älteste der Sieben Steinhäuser.

Öffnungszeiten

Samstag/Sonntag 8.00 - 18.00 Uhr, Änderungen vorbehalten.

Zufahrt von Bad Fallingbostel über Oerbke und Ostenholz (Panzerringstraße)

Dorfmark



St. Martinskirche

Die Geschichte der Kirche zu Dorfmark reicht bis zur Jahrtausendwende zurück. Damals stand vermutlich auf dem Gerichts- und Thingplatz eine Holzkirche, die im 14. Jahrhundert durch einen gotischen Bau abgelöst wurde. Die Kirche wurde nach dem heiligen Bischoff Martin, geb. 316/317 in Ungarn, benannt.

Das heutige Gotteshaus wurde 1708 auf den Grundmauern dieser alten Kirche errichtet. Der hölzerne Glockenturm mit drei Glocken, davon eine aus dem Jahr 1765 mit der Inschrift „Durch Feuer floß ich, Johann-Christoph Hantsch aus Lüneborch goss mich“ und zwei Stahlglocken aus der Zeit des Ersten Weltkrieges, wurde 1519 erbaut.

Ausstattung:

- Taufbecken aus dem Jahre 1465, mit plattdeutscher Inschrift: „Keen Minsche hier up Erden kann ohne Döpe seelig werden, de Döpe den Minschen also verklaret, dat he to Gode upfahret“
- Wertvoller Passionsaltar (1470), um 1880 vom Hannoverschen Konsistorialbaumeister Hase neu gefasst und aufgestellt
- Altarbibel aus dem Jahr 1618
- Emporen aus dem Jahr 1708
- Kanzel, 1880 von dem Kunsttischler Tannhäuser erbaut
Die vier Evangelisten darin wurden im Henriettenstift Hannover angefertigt
- Orgel (1877), Orgelbaumeister H. Vieth, Celle

Tagsüber zugänglich

Führungen nach Absprache mit dem Pfarramt

St. Martin Dorfmark, Ev.-luth. Pfarramt, Hauptstraße 12
29683 Bad Fallingbostel/Dorfmark, Tel. 05163 329



Dorfbrunnen Grefel Dorjen

Zum 75-jährigen Vereinsgeburtstag hat die Dorfmark Touristik 2001 das Projekt „Dorfbrunnen“ verwirklicht.

Der Brunnen ist dem Dorfmarker Original Grefel Dorjen gewidmet. Es zeigt sie mit ihren Weggefährten, einer Katze und einer Ziege. Der Bildhauer Kurt Tassotti hat den Dorfbrunnen so gestaltet, dass die originellen, unverwechselbaren Züge von Grefel Dorjen für jeden Betrachter zu erkennen sind.



Schwere Männerstiefel gehörten ebenso zu der 1854 geborenen Grefel Dorjen, wie die Zigarre oder die Flinte zum Jagen. Ihr Auftreten galt durch und durch als derb und ehrlich.

So mochte sie auch keine neuen Sachen. Als ihr zu Weihnachten einmal neue Schuhe geschenkt wurden, bemerkte sie die etwas höheren Absätze, ging zum Hautklotz und schlug die Absätze mit dem Beil ab. Ihr Kommentar dazu: „Sonne Scho kann ick nich bruken, nimm se man wedder mit. Den Botterkooken kannste awer hierloten!“.

Jederzeit zugänglich

Marktplatz Allermannstraße, 29683 Dorfmark
Info: Dorfmark Touristik e. V., Marktstr. 1, Tel. 05163 1339

Dorfmark



Die Kapelle zu Wense

Zwischen Dorfmark und Soltau in Wense liegt idyllisch das ehemalige Gut Wense, zu dem auch eine Kapelle gehört. Dies war viele Jahrhunderte Familienstammsitz.

1672 baute Friedrich Wilhelm von der Wense, nachdem das Gut im 30-jährigen Krieg abgebrannt war, anstelle der ursprünglich hölzernen Kapelle eine neue aus Stein. 1936 wurde das Gut für die Errichtung des Truppenübungsplatzes Bergen beansprucht. Allein die Kapelle blieb im Eigentum der Familie, eine enge Verbindung zur Kapelle und dem Familienfriedhof blieb jedoch stets erhalten.

Noch heute nutzen viele Menschen aus nah und fern den Zugang zur Kapelle: Sie feiern Hochzeiten, hören Konzerte und nehmen an Führungen teil.

Der Innenraum besticht durch eine in taubenblau gehaltene, prachtvolle Holzausstattung - bemalt im Stil der Spätrenaissance. Die Tafeln auf dem reich verzierten Altar - aus dem Jahr 1674 - stellen verschiedene biblische Szenen dar.

Das Epitaph an der reich geschmückten Empore über dem Eingang mit einem prächtigen Spätrenaissance-Rahmen erinnert an den Erbauer der Kapelle und seine Familie.

Besichtigungen nach vorheriger telef. Absprache

Wenser Kapelle, Forstweg, 29683 Dorfmark
Tel. 05163 6920

Anfahrt: In Jettebruch Richtung Bömme, unterhalb der Autobahn nach Wense.



Bronzezeitliche Grabanlage

Diese historisch wertvolle Grabanlage wurde direkt bei der „1000-jährigen Linde“ entdeckt. Die 1000 Jahre alte Linde befand sich neben einem Grabhügel aus der Bronzezeit. Doch erst der Orkan im November 1972, der die alte Linde und den umgebenden Wald niedergelegt hatte, brachte diesen an den Tag. 1976 pflanzte der Verkehrsverein Dorfmark - heute Dorfmark Touristik e. V. - an gleicher Stelle eine neue Linde und gestaltete die unmittelbare Umgebung. Die Wurzeln des Lindenstumpfes besaßen noch genug Lebenskraft, und ein neuer Spross entwickelte sich dank der helfenden Hand des Grundbesitzers zu einem kräftigen Baum. 1981 wurde an der Linde der Grabhügel „Vierde 5“ ausgegraben. Neben drei Ost-West ausgerichteten Körperbestattungen wurde auch ein halbwegs intakter Steinkranz freigelegt. Im nördlichen Grab war der Leichenschatten eines Kindes erkennbar. Als Beigaben fanden sich eine Bronzenadel und ein kleines Keramikgefäß. Da der gesamte Grabhügel inmitten einer Ackerfläche lag und dem Großflächenanbau weichen musste und die Steinsetzungen sich in der Umgebung nicht wieder errichten ließen, setzte sich der Kreisbeauftragte für die archäologische Denkmalpflege für eine Rekonstruktion an der 1000-jährigen Linde ein.

Auch im Dorfmarker Wappen sehen wir vier Lindenblätter. Sie symbolisieren, dass Dorfmark aus vier selbstständigen Gemeinden bestand und erinnern gleichzeitig daran, dass nach alter Überlieferung bei der 1000jährigen Linde in Brock eine Gerichtsstätte gewesen sein soll.

Jederzeit zugänglich

1000 Meter vom Ortsausgang Dorfmark Richtung Bad Fallingbostal befindet sich auf der linken Seite ein Parkplatz, von dem ein Weg zu der Bronzezeitlichen Grabanlage führt.

Dorfmark



Treckermuseum

Dieses liebevoll privat geführte Oldtimer-Treckermuseum auf dem „Bultmannshof“ zählt zu den Geheimtipps in Dorfmark. Über 20 Trecker von 12 verschiedenen Herstellerfirmen können hier bewundert werden. Zum großen Teil befanden sie sich in katastrophalem Zustand und wurden von dem Inhaber Günter Tryba persönlich und in liebevoller Kleinarbeit restauriert.

Der älteste Trecker ist ein Vorkriegsmodell der Firma Kramer aus dem Jahre 1939, die anderen Modelle stammen aus den 50-iger Jahren. Zu den Ausstellungsstücken gehören auch Fahrzeugpapiere im Original. Selbstverständlich werden von Herrn Tryba auch Führungen mit Erklärung technischer Einzelheiten durchgeführt. Bei Interesse kann sogar eine Oldtimertreckerfahrt durch Feld und Wald - nach Absprache - angeboten werden.

Zusätzlich zu den großen Maschinen besitzt Günter Tryba eine umfangreiche Sammlung von mehr als 300 kleinen Vertretern der Trecker-Zunft in den Maßstäben von 1:160 bis 1:16. Hier sind alle Modelle und Fabrikate vertreten, vom Bulldog bis zum Landini. Damit aber noch nicht genug: im Arbeitszimmer von Herrn Tryba können Sie fast 600 bunte Pins von diversen Trecker-Herstellern und Zulieferfirmen in selbst gefertigten Schaukästen bestaunen.

Öffnungszeiten:

Mai bis Oktober freitags 14.00 - 18.00 Uhr
und nach Absprache

Günter Tryba, Visselhöveder Straße 5, 29683 Dorfmark
Tel. 05163 6336



Düshorner Kirche

Im Lüneburger Lehnregister von 1021 findet sich der früheste Hinweis auf das Kirchspiel Düshorn. Das heutige äußere Erscheinungsbild der Kirche dürfte auf den umfassenden Umbau um 1720 zurückgehen. Der Turm wurde 1827, drei Jahre nach einem verheerenden Brand, mit einem Sicherheitsabstand zur Kirche errichtet.

Ausstattung:

- Kanzelaltar, Brüstungen, Stützpfeiler und Emporen gehen auf die Renovierung von 1844 zurück.
- Wesentlich älter sind der Taufengel um 1730, das Lesepult (um 1630) mit der Darstellung der vier Evangelisten sowie die auf Sockeln stehenden Schnitzwerke an den Seitenwänden, die der Brüggemannschule zugeordnet werden.
- Die auf 20 Register ausgelegte Orgel ist das Werk des Orgelbaumeisters Engelhardt aus Herzberg von 1860/61.

Zur Gemeinde Düshorn gehörten auch 5 Dörfer, die heute im 1936 geschaffenen Truppenübungsplatz liegen. Eine Gedenktafel im Brauthaus der Kirche erinnert an jene, die damals ihre Höfe und Häuser aufgeben mussten.



Tipp: spazieren Sie auch über den Friedhof. Hier gibt es eine Reihe äußerst kunstvoller Grabplatten aus dem 17. Jh. zu entdecken.

Auskünfte

Ev.-luth. Pfarramt, 05161 5573

Düshorner Kirche, Kirchstraße
29664 Walsrode OT Düshorn

Düshorn



Düshorner Dorfmuseum

Der Museumsverein widmet sich seit 2001 der Sammlung, Pflege, Bewahrung und Veröffentlichung historischer ländlicher Kulturgüter. Auf einem abwechslungsreichen Rundgang durch unser „grünes“ Dorf erleben Sie neben regionaltypischen und kulturhistorischen Baudenkmalern auch die „Stationen“ des Dorfmuseums.

- Häusliches Leben und Arbeiten um 1900
- eine ausgedehnte Obstbaumwiese mit traditionellen Sorten
- eine umfangreiche Sammlung haus- und landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen auf dem „Dickens Hof“
- Gedenkstätten an den Komponisten Ludwig Rahlfs („Auf der Lüneburger Heide...“)
- Backhaus und Backofen auf dem „Hof Behrmann“ von 1910; restauriert und aktiviert
- eine Handdruckerei noch mit beweglichen Lettern im Gemeindehaus
- die umfassende und anschaulich präsentierte Spinn- und Webstube auf dem „Hof Lewerenz“ zum „Probieren“ am Spinnrad und am Webstuhl.

Führungen nach Vereinbarung

Klaus Rieckmann, Tel. 05161 3777

Verkehrsverein Düshorn, Tel. 05161 945792

Düshorner Dorfmuseum, Kirchstraße 4
29664 Walsrode OT Düshorn



Biotop Weddenwiesen

Nahe der Düshorner Kirche entstand 1989 durch eine Initiative des Verkehrsvereins auf einer ehemaligen Weide der Biotop Weddenwiesen mit sieben Teichen und Tümpeln und einem Rundwanderweg mit gemütlichen Bänken.

Gleich im ersten Jahr besuchten Schmetterlinge, Hummeln und Bienen die neuangelegte Blumenwiese mit Malven, Kornblumen, Magariten, Wiesensalbei und alten Kulturpflanzen wie Lein (Flachs) und Buchweizen. Viele freiwillige Helfer pflanzten in 850 Arbeitsstunden Bäume, Sträucher und eine Hecke aus heimischen Wildsträuchern wie Schlehe, Holunder, Weißdorn, Hundsrose. Viele Insektenarten siedelten darauf, die zusammen mit den Früchten wieder die Nahrungsgrundlage für eine artenreiche Vogelwelt bilden.

Heute ist das Biotop eine echte Naturidylle. Hier finden auch unsere Kinderprogramme und Kurse „Was kriecht und blüht denn da?“ statt.

Jederzeit zugänglich

Spazierweg ab Düshorner Kirche

Krelinger Heide



Typische Heidelandschaft mit Heidekraut, Wacholder und Ginsterbüschen. Im August findet hier das „Singen in der Krelinger Heide“ statt bei dem sich Alt und Jung versammeln um gemeinsam mit der Chorgemeinschaft zu singen.

Am südlichen Ortsrand von Krelingen

Düshorn



Meinerdinger Kirche

Im Jahre 1269 suchte ein Feldherr für seine Tochter das passende Milieu. Er fand es im Walsroder Kloster, das die Tochter aufnahm. Aus Freude darüber brachten er und seine Verwandten dem Kloster ein ungewöhnliches Geschenk dar: ein kleines Gotteshaus, die Meinerdinger Kirche, etwa 3 km östlich vom Kloster gelegen.

Die nach dem heiligen Georg benannte Kirche wurde im 14. Jh. bis auf die Grundmauern zerstört oder abgerissen. Die Neugestaltung erfolgte im gotischen Stil des 14. Jahrhunderts. Im 30-jährigen Krieg wurde die Kirche teilweise ausgeplündert, schwedische Soldaten nahmen u. a. eine der beiden Glocken mit. Nach dem Krieg folgte eine kurze Blütezeit: Spender statteten die Kirche neu aus und man baute das Pfarrwitwenhaus neben der Kirche (1649).

Ausstattung: Das Innere ist geprägt von einer Kanzel mit Evangelistenbildern, vom Altar mit dem darüber befindlichen neugotischen Orgelprospekt und vom Taufstein aus gotischer Zeit. Der barocke Taufengel war bis ins vorige Jahrhundert in Gebrauch.

Führungen sind möglich, Anmeldung beim Pfarramt.

Öffnungszeiten

April - Oktober, 9.00 bis 19.00 Uhr

St. Georg Meinerdingen
Ev.-luth. Pfarramt, Dorfallee 16, Tel. 05161 8790

Bockhorner Uhr



Nachdem die alte Kirchturmuhre über 40 Jahre lang im örtlichen Friedhofsturm gestanden hatte, machten sich engagierte Bewohner des Dorfes in monatelanger Arbeit daran, die alte Uhr zu restaurieren und wieder in Betrieb zu nehmen. Es hat sich gelohnt, direkt an der Kreuzung stehend ist sie Blickfang und Orientierungspunkt zugleich. Eine Informationstafel enthält Details zur Entstehungsgeschichte, zwei Bänke laden zum Verweilen ein.

Jederzeit zugänglich

Dorfmitte Bockhorn, 29664 Walsrode OT Bockhorn



Ludwig Rahlfs

Das Leben des in Hoya geborenen und in Düshorn aufgewachsenen Komponisten und Organisten Ludwig Rahlfs (1863-1950) stand ganz und gar im Zeichen des deutschen Liedes. Über sechshundert Liedkompositionen stammen aus seiner Feder, darunter auch das bekannte Volkslied „auf der Lüneburger Heide“.

1916 ließ Rahlfs als erstes Werk fünfzig Melodien zum Rosengarten von Hermann Löns drucken. 1921 erschien sein bekanntestes Werk, der „Plattdeutsche Liederborn“, im Carl-Schürmann Verlag Bremen. Alle seine Vertonungen sind Ausdruck seiner tiefempfundenen Liebe zur Lüneburger Heide.

Jederzeit zugänglich

Badespaß & weitere Ideen



Liethbad Bad Fallingbostal

Erlebnisbecken mit vielen Attraktionen z. B Wasserkanonen, Rutschen • großes Becken mit 4 x 25m und 3 x 50 m-Bahnen • Sprungturm • Kinderbereich, Beachvolleyballfeld, Spielplatz, Tischtennis, Liegestühle-Verleih, Kiosk u. v. m. das solarbeheizte Liethbad garantiert großen Badespaß!

Öffnungszeiten: Mai bis September (wetterbedingt),

Mo: 10.00 - 19.00 Uhr, Di - Fr: 6.30 - 19.00 Uhr

Sa/So: 9.30 - 18.00 Uhr (Feiertage siehe Aushang)

Liethbad, Soltauer Straße 26, 29683 Bad Fallingbostal
Tel. 05162 2226



Strandbad Dorfmark

Im Strandbad in Dorfmark baden Sie in gesundem, natürlichem Moorwasser. Für echtes Urlaubsflair sorgt der helle Sandstrand. Plantschen, Tauchen, in Schwimmreifen oder kleinen Booten über den See schippern, hier ist fast alles erlaubt was Spaß macht. Bei Wasserratten sind die Rutsche und das Trampolin ein besonders beliebtes Objekt.

Öffnungszeiten: Juni, Juli, August (wetterbedingt)

Mo - Fr 14.00 - 18.00 Uhr, Sa + So 11.00 - 18.00 Uhr

In den Ferien täglich ab 11.00 Uhr

Strandbad Dorfmark, Am Badeteich,
29683 Dorfmark, Tel. 05163 6118

für Ihren Urlaub



Strandbad Düshorn

Baggersee mit einer Schwimmfläche von 38.400 qm und 300m langem Sandstrand. Durch einen Quellbach wird das Strandbad stets mit frischem Wasser versorgt. Das Highlight auf dem Badesee ist eine aufblasbare Insel „Eisberg“ zum Klettern und Rutschen.

Weitere Angebote: Strandcafe, Sauna.

Öffnungszeiten: Mai bis September (wetterbedingt)

Täglich 14.00 - 19.00 Uhr

Rehrweg 60, 29664 Walsrode OT Düshorn,
Tel. 05161 8854

Bootsstation • Paddel- und Tretboote

Bad Fallingbostel, Soltauer Str. 6, Tel. 05162 909793

Dorfmarker Bootsstation, Westendorfer Str. 46, Tel. 05163 1405

Minigolf bei der Bootsstation Bad Fallingbostel (siehe oben)

Fahrradverleih

Irmer, Bad Fallingbostel, Walsroder Str. 3, Tel. 05162 3025

Kutschfahrten

Utspann, Bad Fallingbostel, Quintusstr. 13, Tel. 05162 2114

S. Plesse, Düshorn, Düsterweg 2, Tel. 05161 72500

Angeln Auskünfte Tourist-Info Bad Fallingbostel/Dorfmark

Golf Club Tietlingen

Eine gepflegte 18-Loch-Anlage auf rund 54 ha, direkt am Tietlinger Wacholderhain gelegen. Sportlich fair, aber herausfordernd ist der Platz, eine Oase der Ruhe mit viel Natur.



Golf Club Tietlingen e.V., Tietlingen 6 c,
Bad Fallingbostel, Tel. 05162 3889

Wir wünschen Ihnen einen
erlebnisreichen Urlaub!



Sie haben Fragen?
Wir sind gern für Sie da.

Tourist-Information Bad Fallingbostel

Sebastian-Kneipp-Platz 1
29683 Bad Fallingbostel
Tel. 05162 4000, Fax 05162 400500
info@tourismus-badfallingbostel.de
www.tourismus-badfallingbostel.de



Dorfmark Touristik e. V.

Marktstraße 1
29683 Dorfmark
Tel. 05163 1339, Fax 05163 1537
info@dorfmark-touristik.de
www.dorfmark-touristik.de



Tourist-Information Düşhorn

Kirchstraße 4
29664 Düşhorn
Tel. 05161 945792
Fax 032 211063227
Post@dueshorn.info, www.dueshorn.info

